

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Sophie Haemmerli-Marti: „Allerseele“. Gedichte. Umschlag und Buchschmuck nach Scherenschnitten von Hertha von Gumpenberg. 71 Seiten. Gebunden Fr. 4.80. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Sophie Haemmerli-Martis Werk, auf das sie in ihres Lebens Herbst zurückblickt, ist äußerlich von geringem Umfang, dafür aber von einer seltenen Tiefe des Lebensgehaltes. Ihre liebreizenden und zarten Gedichte haben Bestand neben dem Besten, was die schweizerische Dialektlyrik hervorgebracht hat, ja man darf ruhig mit Maria Waser sagen, daß in ihrer Hand unsere Heimatsprache eine wundervolle Geschmeidigkeit und Schönheit erhält. Sophie Haemmerli-Martis Verse sind von ungesuchter Natürlichkeit und Frische, der reine Volksliedton klingt aus den schönsten Gedichten einprägsam und melodisch. Wenn der Maler Hans Thoma diese Gedichte so sehr bewunderte, so geschah es wohl deswegen, weil er in ihnen Töne aus seiner Welt vernahm, die er auf seinen Bildern darstellte.

Ernst Nägeli: Der Ruf der Scholle. Erzählungen. Hübsch gebunden Fr. 2.80. Walter Loepthien Verlag, Meiringen. Mit großer Treue zeichnet Ernst Nägeli seine Mitbrüder, seine Kameraden der Scholle. Menschen mit knochigen Fäusten und eigenem Sinn! Bauern, wie sie leben, lieben, hassen, hadern und verzeihen. Die erste Erzählung: „Wenn der Mailust weht...“ ist die Geschichte eines jungen Bauerndichters, der vom Vater nicht verstanden wird, der ihn in falsch verstandener Fürsorge zu einer Geldheirat zwingen will. Die zweite Erzählung: „Der Ruf der Scholle“ ist ein Hohelied der Scholle. „Das Glück des Rudolf Anderegg“ läßt einen jungen Bauern die Erfahrung machen, daß das Glück nicht im Besitz eines großen Bauerngewerbes liegt, sondern wo anders zu suchen ist.

Franz Farga: Der späte Ruhm. Hector Berlioz und seine Zeit. Preis geb. Fr. 9.50. Verlag Albert Müller, Zürich.

Mit Recht hat Franz Farga sein neuestes Berlioz-Buch „Der späte Ruhm“ besetzt. Es ist die erste Würdigung eines großen Genies in deutscher Sprache, die Berlioz dem Musiker und dem Musikfreund völlig nahe bringt, denn das Buch gibt neben der schwungvollen Schilderung dieses aufwühlenden Künstlerlebens auch eine sorgfältige und lebendige Analyse seiner bedeutendsten Werke in Form dramatisch belebter Gemälde. Ein Phänomen wie Berlioz kann aber nur durch die Umwelt, aus der heraus es zu seiner persönlichen Größe emporwuchs, richtig verstanden werden. Deshalb hat Farga in sein Buch immer wieder kleine Kulturbilder eingestreut, die über die künstlerischen, politischen und gesellschaftlichen Strömungen der Zeit von 1830 bis 1870 — besonders in Frankreich — viel Aufschlußreiches berichten.

Als Ganzes genommen weitet sich Fargas Buch über die Biographie hinaus zum Roman. Das ist zwangsläufig durch des Meisters Lebenslauf bedingt, der in der Vielfalt und Diversität des äußeren Geschehens, mehr aber noch in den ergreifenden Abenteuern eines leidenschaftlichen, von den Frauen und der Liebe zutiefst beeinflußten Herzens, ein großer Roman nicht erst in der nachformenden Beschreibung wurde, sondern von Natur aus war.

Nichtschnur war dem Verfasser das schöne Wort Richard Wagners in seinem in Tribschen geschriebenen Nachruf auf Berlioz: „Über denseligen nach seinem Tode nichts als Gutes zu sagen, der während seines Lebens fast nur Ables über sich vernahm, ist heilige Pflicht.“

Frieda Schmid-Marti: Das Leben ruft! Erzählungen. 224 Seiten. Geh. Fr. 4.50, in Leinen Fr. 5.50. Eugen Rentsch, Verlag, Erlenbach-Zürich.

Frieda Schmid-Marti, die kernische Dichterin, läßt den erfolgreichen „Seeländer Dorfgeschichten“ jetzt einen neuen Band mit Erzählungen folgen, die wiederum dem

stillen Heldentum der Menschen des Alltags gewidmet sind. Über alle Standes- und Lebensunterschiede hinweg spüren wir das tiefe Mitgefühl für die Gestalten, die sie schildert und das innige Verständnis für das Eigenleben dieser Menschen. Es ist Menschenkenntnis in der schönsten Form, die hier ihren Ausdruck findet und die im Leser nicht nur nachdenkliche Ergriffenheit, sondern auch den Willen zur Selbstkenntnis auslöst. — Hier ist eine Dichterin, der es gegeben ist, die Seele des Volkes zu erfassen und das, was sie sagen will, auf eine natürliche und unverfälschte Art zum Ausdruck zu bringen.

Einkehr bei Gottfried Keller. Einführung von Hans Brandenburg. 180 Seiten. In Batisi RM. 4.—. R. Piper & Co., Verlag, München.

Zum erstenmal spiegelt dieses Buch in einer konzentrierten Sammlung die Anschauungs- und Gedankenwelt Gottfried Kellers, in dem die Schweiz der deutschen Dichtung einen Meister der Sprache geschenkt hat. Aus Briefen, Tagebüchern und Essays, aus Romanen, Novellen und Gedichten, aus fünfzig Jahren seines Lebens sind diese Erkenntnisse und Bekenntnisse gewonnen, die allen Widersprüchen seine große, geschlossene Persönlichkeit offenbaren: den großen Naturdichter, das erzählerische Genie voll Schicksals- und Menschenkenntnis, den Einzelpionier und Menschenfreund, den Freiheitskämpfer und gewissenhaften Staatsdiener, den Eidgenossen, der am Leben seines Volkes innigen Anteil nahm, und den Weltbürger, den Gottesläufer und Gottesstreiter — einen Menschen, der alle Bereiche des Lebens kennt und dem es gegeben ist, davon in ewig gültigen Worten zu sprechen. Diese Gedanken und Aussprüche klingen so lebendig, als wären sie für uns und unsere Zeit bestimmt. „Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldenen Überfluß der Welt,“ das war sein inneres Gesetz, dem er sein Leben lang treu blieb. Gerade weil er sich meist die Reflexion versagt und sich mit seiner Weisheit in Erlebnis und Gestalt verbirgt wie Gott in seiner Schöpfung, kann eine Sammlung seiner Gedanken uns erst recht belehren, fördern und begleiten. Hans Brandenburg, durch sein eigenes Schaffen dem Dichter zu innerst verwandt, schrieb die liebe- und verständnisvolle Einführung.

Schuljahre. Ein Erziehungsbuch. Von Elisabeth Plattner. 266 S. Kart. RM. 4.50, in Ganzleinen RM. 6.—. Verlag von B. G. Teubner, Leipzig.

Warum ist mein Kind manchmal so widergesetzlich und rechthaberisch? Warum ist es zu Hause ein Rüpel und kann unter Freunden ganz freundlich sein? Warum spricht es zu Hause nicht offen über Schule und Hitlerjugend? Warum sagt es nicht die Wahrheit? Warum kann mir meines Kindes Freund so wenig gefallen, ja, erscheint mir sogar gefährlich? Warum hat das Kind Schwierigkeiten in der Schule? Warum drückt es sich womöglich von jeder Arbeit?

Auf dieses große Warum findet die liebende Mutter in dem Buch „Schuljahre“ eine aus dem praktischen Leben schöpfende und gründliche Antwort. Das Buch ist nicht ein „Erziehungsbuch“ im üblichen Sinne, sondern es erzählt in lebendigen Beispielen von den Erlebnissen einer Mutter hauptsächlich mit ihren eigenen Kindern. Das Buch zeigt den Weg zur einsichtsvollen Behandlung der Kinder, unter folgenden Titeln: Geborsam; Strafe; Der häusliche Pflichtenkreis; Die Anforderungen der Schule; Trost und Halt aus Elternhand; Wahrheitsliebe; Aufklärung; Familiengemeinschaft in Freude und Leid sind die Hauptabschnitte. Erziehung zu Gemeinschaftssinn, zu Selbstständigkeit, zu Mut und Verantwortungsbewußtsein — diese klare Linie zieht sich durch den ganzen Inhalt. Es ist ein Buch aus dem Familienleben in der Sprache des Alltags geschrieben, das jeder Mutter zugänglich ist und das jede gern lesen wird.